

DUISBURG



VOR ORT

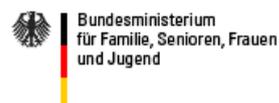
STÄRKEN

BEECK & LAAR 2011

Gefördert von:



EUROPÄISCHE UNION





VOR
ORT

STÄRKEN

Lokaler Aktionsplan Beeck & Laar

Problemlagen

Der einst boomende Stadtteil Beeck, auch heute noch weit über die Stadtgrenzen bekannt auf Grund seiner jährlich stattfindenden Kirmes und als Produktionsstätte der „König-Brauerei“, hat in den letzten Jahren wie das benachbarte Laar mit dem herben Verlust an Arbeitsplätzen und einem deutlichen Bevölkerungsrückgang zu kämpfen. In beiden Quartieren leben heute überdurchschnittlich viele ältere Bewohner/-innen.

Für Laar stellte ein gesamtstädtisches Monitoring erhebliche kumulierende Problemlagen fest. Es wurde ein integriertes Handlungskonzept entwickelt und auf dieser Grundlage die Aufnahme in das Programm „Soziale Stadt“ beantragt. Eine Förderung in diesem Rahmen wird voraussichtlich schon 2012 möglich werden.

Nicht nur die hohe Anzahl der von staatlichen Transferleistungen abhängigen Menschen, sondern eine kontinuierliche Verschlechterung der Werte bei den Sozialindikatoren generell, spiegeln die anhaltend schwierige Lage beider Stadtteile.

Als problematisch wird empfunden, dass nachbarschaftliche Kontakte unzureichend ausgeprägt sind und öffentliches Leben jeweils in überwiegend nach ethnischer Herkunft getrennten Kulturräumen stattfindet. Besonders junge Menschen und Frauen haben geringere Chancen, Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse eingehen zu können.

Handlungskonzept

Der Stadtteil Beeck befindet sich seit 2002 im Förderprogramm „Soziale Stadt“. Nunmehr hat der Prozess der „Verstetigung“ eingesetzt und es gilt die bisher erreichten Erneuerungserfolge bei abnehmender Förderung abzusichern. Nahe liegend ist es daher, die in der Vergangenheit gezielt entwickelten Netzwerke und Organisationen im Stadtteil weiter auszubauen und zu stärken, damit trotz geringer werdender Mittel weiter effektiv an der Verbesserung der Situation vor Ort gearbeitet werden kann.

Bisher in Beeck tätige Träger wurden angehalten, die Übertragbarkeit ihrer bisherigen Angebote zu überprüfen, um auch Teilnehmer/-innen und/oder Kooperationspartner in Laar zu gewinnen. Davon unbenommen sollte eine Stärkung des Ehrenamtes in beiden Stadtteilen angestrebt werden; neue Personenkreise, vor allem mit Migrationshintergrund, sollten für die Mitarbeit gewonnen werden.

Generell wurde für beide Zielgruppen (Jugendliche und Frauen) der Erhöhung der Sprachkompetenz große Bedeutung beigemessen. Jugendliche sollten darüber hinaus Hilfestellung bei Bewerbungen und Anregungen im Prozess der beruflichen Orientierung erhalten. Der Erwerb erster beruflicher Qualifikationen sollte ihnen ermöglicht werden.

Für Frauen stand die Verbesserung ihrer sozialen Integration und aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Vordergrund. Im Fördergebiet Beeck/Laar richteten sich 2 Projekte an diese Zielgruppe.

Entwicklungsziele

In Anbetracht der genannten Problemlagen wurden die im Folgenden aufgeführten Ziele definiert.

Für Jugendliche:

- Verbesserung der Sprachkompetenz und der Kommunikationsfähigkeit
- Vorbereitung auf Bewerbungen
- Unterstützung bei der beruflichen Orientierung



VOR
ORT

STÄRKEN

Für Frauen und Mädchen:

- Verbesserung der Sprach- und Medienkompetenz
- Niederschwellige Berufsorientierung
- Förderung von Integration und Teilhabe in den Stadtteilen

Für das Stadtteilnetzwerk und/oder die Aktivierung zur sozialen Teilhabe:

- Ausbau vorhandener und Aufbau neuer Kooperationen
- Ermunterung zu ehrenamtlicher Tätigkeit
- Die Netzwerkarbeit wird durch Migrantenselbstorganisationen verstärkt

Projekte

Folgende Projekte dienen der Realisierung dieser Ziele:

- **Black Box in Concert. Gestaltung zweier Events**
 - Träger: Forum ev. Jugendarbeit Duisburg e. V.
 - Kooperationspartner: Ev. Kirchengemeinde Ruhrort-Beeck, Ev. Kirchengemeinde Hamborn, Ev. Kirchengemeinde Marxloh, Socialvent, Eventmanagement Kulturbunker Bruckhausen
- **Step by Step – Mein Weg ins Berufsleben**
 - Träger: Mabilda e.V.
 - Kooperationspartner: Theodor-König-Gesamtschule, Förderschule Bruckhauser Straße Gustav-Stresemann-Realschule
- **Förderung der sozialen und sprachlichen Kompetenzen für die Berufsvorbereitung**
 - Träger: Marokkanische Fraueninitiative e.V.
 - Kooperationspartner: DRK Familienhilfzentrum des DRK-Kreisverbandes Duisburg e. V.
- **Handwerk macht stark**
 - Träger: Theodor-König-Gesamtschule
 - Kooperationspartner: Bildungszentrum Handwerk der Kreishandwerkerschaft Duisburg
- **Vorbereitungskurs von Jugendlichen zur Sachkundeprüfung**
 - Träger: Budokan e.V.
 - Kooperationspartner: GPS Sicherheitsfirma
- **Qualifizierungsmaßnahme für Jugendliche in einem sozialen gastronomischen Betrieb**
 - Träger: Buschnattern e.V.
 - Kooperationspartner: Werkkiste Duisburg e.V.
- **Handwerkliche Qualifizierung von benachteiligten Jugendlichen**
 - Träger: Duisburger Werkkiste
 - Kooperationspartner: jobcenter Duisburg, Buschnattern e.V. und Café am Markt
- **Zukunft(Berufs)findungs Tage Beeck**
 - Träger: SJD – Die Falken
 - Kooperationspartner: Örtliche Betriebe und Schulen

Für die Projekte im Fördergebiet Beeck/Laar standen 47.777,79 Euro zur Verfügung. An ihnen haben insgesamt 126 Personen teilgenommen (weiblich: 81; männlich: 45). Davon hatten 84 einen Migrationshintergrund, 96 waren unter 25 Jahre alt.

Step by step – Mein Weg ins Berufsleben



Träger:	Mabilda e. V.
Zielgruppe:	Schülerinnen der 8. Klasse und Mütter
Teilnehmerzahl:	36
Inhalt:	Anfertigung von kleinen Werkstücken mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien sowie eine Einführung in die Solar- und Ökotechnik Erweiterung der Sprachkompetenz und Erkundung von Berufsfeldern
Förderziele:	Berufswahlorientierung in kreativ-handwerklichen Berufen, um neue berufliche Perspektiven kennen zu lernen
Laufzeit:	21.02.2011 – 31.12.2011

Der Projektträger „Mabilda e. V.“ steht für Mädchenbildungsarbeit und betreibt ein Mädchenbildungszentrum im Duisburger Norden.

Der Verein plant und organisiert Mädchenprojekte an Schulen (fast) jeder Schulform zu den Themen: Selbstbehauptung, Berufswahlorientierung, Gewaltprävention, Gesundheit und seit einiger Zeit auch zum Thema: Mädchen und Ökotechnik.

Mabilda e. V. arbeitet bei diesem Mädchenprojekt mit der Theodor-König-Gesamtschule als Kooperationspartner zusammen. Angeleitet wurde die Gruppe von 2 Mitarbeiterinnen von Mabilda e. V..

Beide haben reichlich Erfahrung mit dem Thema: „Geschlechtsspezifische Berufswahlorientierung“ und sind auch für Fortbildungen zum Themenbereich „Ökotechnik und Umweltschutz“ qualifiziert.

Das Ziel dieses SvO-Projektes war es, in einem vertiefenden Prozess der beruflichen Orientierung das Berufswahlspektrum der teilnehmenden Mädchen zu erweitern.

Die erste Gruppe, alles Schülerinnen aus der 8. Klasse der Theodor-König-Gesamtschule, traf sich vor den Sommerferien insgesamt 16-mal. Darin enthalten war auch ein Werkstatttag, der einen ganzen Arbeitstag simulierte. An diesem Tag wurde ein komplettes Werkstück hergestellt. In Kleingruppen (ca. 12-14 Teilnehmerinnen) erhielten sie Gelegenheit, technisch-handwerkliche Fähigkeiten zu erproben und auszutesten.

Im weiteren Verlauf des Projektes trafen sich die Jugendlichen einmal wöchentlich nachmittags für 2 Stunden im Mädchenzentrum „Die Sonne“, um dort ungestört an der Technikeinheit zu arbeiten. Die 2. Gruppe traf sich nach den Sommerferien 14-mal, um dieses Projekt zu durchlaufen.

Die Mädchen hatten sich freiwillig für dieses Angebot gemeldet; im Einzelfall wurden sie hierzu auch von der Lehrerin ermuntert.

Da es sich um ein reines Mädchenprojekt handelte, trauten sie sich immer weiter auf dem technischen Gebiet vor.

Den Umgang mit Bohrmaschine, Säge, Lötkolben oder Schleifmaschine kennen die meisten Mädchen nicht, da sie nie Gelegenheit hatten, sich damit zu beschäftigen bzw. auch kein Interesse bestand. Nicht nur ein Einblick in verschiedene kreative, handwerkliche und technische Bereiche konnten aufgezeigt werden, sondern auch die Auseinandersetzung mit eigenen Stärken und Fähigkeiten.



Nach dem Herantrauen an die Bedienung dieser Geräte konnten Ängste abgebaut werden und man sah, dass die Teilnehmerinnen auf ihre eigene Courage stolz waren.

Die Projektanleiterin legte großen Wert auf die Sicherheit. Sie verdeutlichte und zeigte den Jugendlichen wie sinnvoll es ist, Schutzbrillen, Haargummis oder Handschuhe zu tragen.



Das Erstellen von kleinen Werkstücken, die nicht so zeitaufwendig waren, z. B. das Anfertigen eines Schlüsselanhängers oder ein Rainbow Disco Light mit LED-Lichtern, wurde gerne angenommen. Das Angebot der zu erstellenden Werkstücke wurde bewusst so ausgewählt, dass die Teilnehmerinnen sie in 2-3 Unterrichtseinheiten fertig stellen und dabei verschiedene handwerkliche Techniken übermittelt und ausprobiert werden konnten. Dies führte schnell zum Erfolgserlebnis, sodass die Jugendlichen nicht die Lust an diesem Projekt verloren. Hierbei wurde auch einiges an Hintergrundwissen über LED-Lichter, Solar- und Ökotechnik, einschließlich Solarzellen vermittelt.



Alle Teilnehmerinnen befürworteten, dass dieses Projekt nur für Mädchen angeboten wurde (geschlechtshomogene Gruppe), da sie sich viel mehr zutrauten und es eine angenehme, lockere und konzentrierte Atmosphäre war. Die Mädchen konnten vieles ausprobieren, ohne von den Jungen beobachtet und bewertet zu werden. Der Kontakt zu den Praxisanleiterinnen war intensiv, vertrauensvoll und offen. So kam es auch zu vielen persönlichen Gesprächen allein oder in der Gruppe. Ein zentrales Thema während des gesamten Projektes war die Verbesserung der Sprachkompetenz.

Die Teilnehmerinnen wurden angehalten, in ganzen Sätzen zu sprechen und konnten auch ihren Wortschatz dadurch erweitern, dass viele neue Begriffe erklärt wurden. Ebenfalls ging es darum, Schlüsselqualifikationen anzunehmen und das für das Berufsleben relevante Sozialverhalten aufzubauen und zu trainieren. Den Jugendlichen wurde verdeutlicht, wie wichtig es ist, Geduld sowie Rücksichtnahme zu zeigen und Hilfestellungen zu geben. Da nur 2 Bohrmaschinen für 13 Schülerinnen zur Verfügung standen, wurde die Geduld manchmal auf eine harte Probe gestellt. Während der einzelnen Arbeitspausen verstand es die Projektleiterin, die Mädchen mit anderen kreativen Dingen zu beschäftigen.

Sie konnten hierbei eine neue Sichtweise für den Handwerksberuf kennen lernen, um dies auch in ihre berufliche Orientierung mit einfließen zu lassen.

Als Abschluss des Projektes war eine kleine Ausstellung der Werkstücke angedacht. Aus zeitlichen Gründen konnte dies leider nicht mehr durchgeführt werden. Die Teilnehmerinnen durften und wollten ihre fertig gestellten Arbeiten gern mitnehmen.

Parallel zu diesem Projekt wurde ein Deutschkurs, überwiegend für Mütter mit kurdischem und türkischem Migrationshintergrund, zur Erweiterung der Sprachkompetenzen, Erkundung von Berufsfeldern und Vorbereitung auf die Praktikums- bzw. Ausbildungsstellensuche angeboten. Durch die Verbesserung der Verständigung zwischen Tochter und Mutter sollte so die Möglichkeit geschaffen werden, die Mädchen bei ihrer Annäherung an den Ersteinstieg in den Arbeitsmarkt unterstützend zu begleiten sowie den Müttern bei einem beruflichen Einstieg zu helfen. Es wurden viele Informationen zu bestimmten Berufsfeldern vermittelt, da häufig Hintergrundwissen fehlte.

Interview

Projektverantwortliche: „...es geht bei diesem Projekt um ganz viel Technik, also Praxis selber erleben. Es soll unterstützend zu den beruflichen Vorstellungen sein. Also einfach mal andere Möglichkeiten auszuprobieren. ...normalerweise gibt es speziell diese Möglichkeiten für Mädchen eher nicht, gerade auch mal in technische Berufe reinzuschneppern und deswegen bieten wir es hier an...“

Interviewer: „Hast du dir vor dem Projekt das Bedienen der Maschinen hier im handwerklichen Bereich zugetraut?“

Teilnehmerin: „...vorher hatte ich nicht den Mut dazu, aber weil wir hier alle nur Mädchen sind, dann traue ich mich.“

Kontakt:
Kalthoffstr. 73
47166 Duisburg
Tel.: 0203 510010
Fax: 0203 512794
E-Mail: mabilda@t-online.de

Qualifizierungsmaßnahme für Jugendliche in einem sozialen gastronomischen Betrieb



Träger:	Buschnattern e. V. Freundeskreis von Schwulen, Lesben, Bi's und Freunde Duisburger Werkkiste
Zielgruppe:	Jugendliche Schulabbrecher/-innen bzw. Berufseinsteiger/-innen
Teilnehmerzahl:	6
Inhalt:	Kennenlernen eines gastronomischen Bereiches für Jugendliche Schulabbrecher/-innen als mögliche Zukunftsperspektive
Förderziele:	Entwicklung von stabilem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen Entwicklung von Zielen und persönlichen Perspektiven
Laufzeit:	01.01.2011 – 31.12.2011

Buschnattern e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für die Belange und Interessen von Schwulen und Lesben einsetzt. Neben verschiedenen Beratungsangeboten führt der Verein seit 2006 ein soziales Cafe direkt am Beecker Marktplatz. Es ist in den letzten Jahren gelungen, einen niederschweligen Zugang zu den Beecker Bürger/-innen zu schaffen.



Durch den informellen Kontakt im Cafe wurden gegenseitige Vorbehalte abgebaut und somit die Toleranz im Stadtteil gestärkt. Dieser Verein hat sich im Stadtteil und darüber hinaus sozial integriert und engagiert, nimmt intensiv an Stadtteilstesten oder an der weitläufig bekannten Beecker Kirmes teil. Er ist inzwischen Anlaufstelle für viele Bürger/-innen des Stadtteils mit und ohne Migrationshintergrund geworden.

Durch die sozial gestalteten Preise finden sich dort auch viele ältere und finanzschwache Bürger/-innen täglich zum Frühstück ein. Neben diesem Angebot wird auch ein Mittagessen aus der Stadtteilküche Bruckhausen angeboten.

Um Jugendlichen eine Möglichkeit zu bieten, sich beruflich im gastronomischen Bereich zu orientieren, kooperierte der Verein mit der „Duisburger Werkkiste“, die als anerkannter Träger der Jugendberufshilfe auf dem öffentlich geförderten Ausbildungsmarkt tätig ist.

Da die Teilnehmer/-innen meist junge Erwachsene aus sozialschwachen Familien ohne Strukturen und Perspektiven oder Schulabbrecher sind, müssen oftmals grundsätzliche Werte, die sehr wichtig im Dienstleistungsbereich sind, den Jugendlichen nahe gebracht werden. Sauberkeit, Höflichkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit gehören dazu.

Um diese Möglichkeit zu schaffen, wurde in diesem SvO-Projekt den Praktikant/-innen eine Fachkraft auf Honorarbasis als Anleiterin zur Seite gestellt. Hierbei handelte es sich um eine türkischstämmige 5-fache Mutter, die aus ihrer Erfahrung heraus weiß, wie man mit Jugendlichen umgehen kann oder muss.

Es war ihr ein besonderes Anliegen, dass neben der Arbeit auch das Zwischenmenschliche nicht zu kurz kommt. Gerade die Teilnehmer/-innen mit Problemen in ihrem Alltag, in den Familien oder in der Schule finden oft nicht den Weg in ein Arbeitsleben.

Für sie als Anleiterin ist diese Stelle als Einstieg in den Beruf zu sehen, da sie dort schon in der Vergangenheit als MAE-Kraft tätig war.



Das zeitlich sehr intensive Begleiten übermittelte bei einigen Praktikant/-innen eine besondere Verbundenheit zu den Menschen und auch zu der Tätigkeit im gastronomischen Bereich.

Den Teilnehmer/-innen wurden die vielfältigen Bereiche in der Gastronomie aufgezeigt und sie durchliefen alle Arbeitsabläufe. Dazu zählte auch der Umgang mit den Kunden/-innen bzw. die Steigerung des Selbstwertgefühls oder auch eigenverantwortliches Handeln wie das Zubereiten von kleinen Speisen und das Kassieren.

Es ist sogar gelungen, eine Teilnehmerin soweit zu motivieren, dass der Wunsch bei ihr entstanden ist, den Schulabschluss nachzuholen, um dann eine Ausbildung im gastronomischen Bereich zu durchlaufen. Sie hat dazu den Kontakt zu „alten“ Freunden abgebrochen, um ihr angestrebtes Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Sie hat bei diesem Praktikum die Erkenntnis gewonnen, dass eine gesicherte Lebensperspektive mit beruflicher Integration verbunden ist.

Das Arbeitsklima wurde als äußerst vertrauensvoll und harmonisch bewertet.

Dieses Praktikum sollte eine Orientierung in ein Berufsfeld aufzeigen, das aber über einen Zeitraum von 3 Monaten eigentlich zu kurz war. Einige Teilnehmer/-innen brauchen etwas mehr Zeit, um sich an gewisse Regeln zu halten und Dinge zu erlernen.

Die Honorarkraft engagiert sich inzwischen auch als ehrenamtliche Kraft bei den „Buschnattern e. V.“ und unterstützt somit den Verein, weil ihr die Menschen und ihre Schicksale sehr am Herzen liegen.



Interview

Interviewer: „Was macht dir hier am Meisten Spaß?“

Teilnehmerin: „...alles, das Team, der Zusammenhalt, die Leute.“

Interviewer: „Was nimmst du aus dieser Maßnahme für dich ganz persönlich mit? Was hast du gelernt?“

Teilnehmerin: „...ich habe viel gelernt. Mit Leute umzugehen auf sie zuzugehen, mehr kochen, Kasse machen, Abrechnung.“

Interviewer: „Welche Erfahrung haben Sie hier in Ihrer Tätigkeit als Anleiterin gemacht?“

Anleiterin: „Es gibt ganz große Unterschiede bei den Jugendlichen. Das Schönste ist, wenn man zusammenarbeitet, wenn man gefragt wird – was soll ich tun? Man fühlt sich dann gut, wenn die Jugendlichen keine Fehler machen und ich dann irgendwie merke - die braucht mich ja gar nicht mehr - ihr habe ich das ja gut beigebracht. Es gibt andere Jugendliche, die brauchen einfach mehr Zeit und Geduld und die habe ich als fünffache Mutter. Es macht mir großen Spaß und Freude mitzuerleben, wie sich die Jugendlichen verändern, wie sie Vertrauen fassen und sich hier wohl fühlen und gern hier arbeiten.“

Kontakt:

Karl-Albert-Str. 9

Tel.: 0208 5186150

Fax: 0208 6018787

E-Mail: vorstand@buschnattern.de

Zukunfts(Berufs)findungs Tage



Träger:	SJD – Die Falken Kreisverband Duisburg Duisburger Werkkiste
Zielgruppe:	Jugendliche am Übergang von der Schule in den Beruf
Teilnehmerzahl:	18
Inhalt:	Individuelles Coaching der Jugendlichen bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen Unterstützung bei der beruflichen Orientierung
Förderziele:	Informationsvermittlung zu Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten Entwicklung von Zielen und persönlichen Perspektiven
Laufzeit:	01.01.2011 – 31.12.2011

Zu den grundsätzlichen Zielen des Trägers „SJD-Die Falken“ gehören die individuelle Förderung junger Menschen, die Entwicklung ihrer sozialen Fähigkeiten und der sozialen Werte. Die Arbeit der Falkenheime orientiert sich stark in die jeweiligen Ortsteile hinein sowie an lokalen Gegebenheiten und Bedürfnissen.

Zur Teilnahme an diesem Projekt wurden Schüler/-innen von verschiedenen Schulformen angesprochen und auch einzelne Besucher/-innen des Falkenheims, die sich gerade in der Phase der beruflichen Orientierung befanden. Viele dieser Jugendlichen, fast alle mit Migrationshintergrund, fühlten sich oft allein gelassen und hatten kaum Möglichkeiten, individuell bei der Erstellung von Bewerbungsmappen begleitet zu werden. Häufig fehlt den jungen Menschen das Hintergrundwissen zu den einzelnen Berufssparten. Auch die Elternhäuser, oftmals von Arbeitslosigkeit und instabilen sozialen Verhältnissen geprägt, können ihre Kinder bei der Berufsfindung nicht entsprechend unterstützen.

Der Projektträger hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Jugendlichen auf dem Weg ins Berufsleben zu unterstützen oder ihnen mögliche schulische Wege aufzuzeigen.

Bei diesem Projekt stand als Ziel im Vordergrund, ein Selbstfindungsprozess bei den Teilnehmer/-innen durchzuführen. Denn den männlichen Jugendlichen musste bewusst gemacht werden, was sie entsprechend ihres Schulabschlusses, ihrer Interessen, Fähigkeiten und Neigungen für Möglichkeiten haben. Gerade Förderschüler/-innen resignieren sehr oft, weil sie auf Grund ihres Schulabschlusses oftmals keine Perspektive sehen.

Unterstützung in den Schulen ist zwar bis zu einem gewissen Grad gegeben, aber eine individuelle Beratung kann dort nicht geleistet werden.

Durchgeführt wurde dieses Projekt, an dem ausschließlich männliche Jugendliche teilnahmen, von einem jungen Mann, der schon länger in diesem Stadtteil mit Jugendlichen bei verschiedenen anderen Projekten gearbeitet hat. Daher bestanden schon ein Zugang zu ihnen sowie eine gewisse Akzeptanz. Während seiner Arbeit informierte er nicht nur über verschiedene Alternativen des beruflichen Einstiegs, sondern vermittelte und baute auch berufsrelevantes Sozialverhalten auf. Er legte großen Wert auf Kommunikation, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz.



Es wurde immer wieder deutlich, dass Schüler aus Real-, Gesamt-, Berufsschulen und Gymnasien noch sehr an ihren Schlüsselqualifikationen arbeiten müssen. Bei den Förderschülern musste mehr lernunterstützend gearbeitet werden. Aus diesem Grund war bei diesen Teilnehmern eine individuelle Betreuung bei der Erstellung der Bewerbungsmappe am Computer unerlässlich.

Die Bewerber wurden ausdrücklich dazu angehalten, selbstständig zu schreiben und sich um die Vollständigkeit der Unterlagen zu kümmern. Alle Unterlagen wurden im Falkenheim gesammelt und hinterlegt, damit jederzeit die Möglichkeit bestand, außerhalb der Projektbetreuung daran zu arbeiten.



Das Recherchieren über die einzelnen Tätigkeitsbereiche in verschiedenen Berufen vermittelte den Jugendlichen einen tieferen Einblick. Viele von ihnen haben sich nie über die Vielfältigkeit eines Berufes Gedanken gemacht. Für jeden Teilnehmer konnte eine mögliche Perspektive gefunden und ausgearbeitet werden. Dies war u. a. auch dem engagierten Einsatz der Honorarkraft zu verdanken. Es wurde aber auch darauf geachtet, dass die Wunschvorstellungen der Jugendlichen realistisch waren und zu der jeweiligen Persönlichkeit „passten“.

Fehlte es den Projektteilnehmern z. B. an den notwendigen schulischen Voraussetzungen, wurden sie behutsam, aber doch klar damit konfrontiert und zur Suche nach für sie akzeptablen, aber auch realisierbaren Alternativen motiviert.

Ein Ziel war es, einen Beruf oder einen beruflichen Werdegang für jeden Einzelnen zu finden, mit dem sich der Bewerber auch identifizieren konnte.

In der 2. Projekthälfte kam es dann zu den Betriebsbesuchen. Mit den 18 Schülern im Alter von 14-18 Jahren konnten 5 Betriebsbesichtigungen durchgeführt werden u. a. bei einem großen Möbeldiscounter und bei der Bahn. Es wurden bewusst Betriebe ausgewählt, die auch auf das Profil der Jugendlichen und zu deren Wünschen und Vorstellungen passten. Den Jugendlichen, die ein ganz besonderes Interesse an dem jeweiligen Beruf hatten, wurde so die Möglichkeit geboten, sich nicht nur über die Ausbildung in dem Betrieb zu informieren, sondern auch gleich nötige Kontakte zu knüpfen und Modalitäten für eine Bewerbung zu erfragen. Bei einem Jugendlichen kam es nach der Betriebsbesichtigung zu einem ersten persönlichen Vorstellungsgespräch.

Zum Ende des Projektes hatten alle Teilnehmer eine komplette, individuell ausgearbeitete Bewerbungsmappe und schon Erfahrungen bei Vorstellungsgesprächen sammeln können, sodass hier eine Nachhaltigkeit erzielt wurde.



Interview

Interviewer: „Gab es Einzelberatungen für die Jugendlichen?“

Projektleiter: „Mittwochs war allgemeiner Beratungstag und zwar Einzelberatung für die teilnehmenden Personen. Da wurde geklärt: Was passt zu mir? Welche Fähigkeiten habe ich? Welche Möglichkeiten habe ich? Welche Schule kann man aufsuchen, um einen höheren Schulabschluss zu bekommen? Dies war alles sehr zeitintensiv.“

Interviewer: „Welches Ziel haben sie noch verfolgt?“

Projektleiter: „Es war auch Zweck der ganzen Sache, dass die Jugendlichen sich realistisch einschätzen lernen. Dazu gehören Schlüsselqualifikationen anerkennen und annehmen aber, auch das Auftreten während eines Vorstellungsgesprächs.“

Kontakt:

Düsseldorfer Str. 399

47055 Duisburg

Tel.: 0203 26478

Fax: 0203 288522

E-Mail: frank-witzke@falken-duisburg.de